

Offene Kinder- und Jugendarbeit Ergebnisse der ersten schweizweiten Umfrage

Julia Gerodetti, Manuel Fuchs,
Lukas Fellmann, Martina Gerngross,
Olivier Steiner





Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Soziale Arbeit

Das Projekt wurde durch das Bundesamt für Sozialversicherung und durch Beiträge der Stiftung Mercator Schweiz finanziert.

Publiziert von

Seismo Verlag, Sozialwissenschaften und Gesellschaftsfragen AG, Zürich und Genf
www.seismoverlag.ch | buch@seismoverlag.ch

Der Seismo Verlag wird vom Bundesamt für Kultur für die Jahre 2021–2024 unterstützt.

Text © Die AutorInnen 2021

ISBN (Print): 978-3-03777-216-4

ISBN (PDF): 978-3-03777-763-3

[https://DOI 10.33058/seismo.30763](https://doi.org/10.33058/seismo.30763)

Umschlag: Wessinger und Peng GmbH, Stuttgart und Zürich



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung – nicht kommerziell – keine Bearbeitung 4.0 international Lizenz

1 Vorwort

Der ersten schweizweiten Bestandesaufnahme zur Offenen Kinder- und Jugendarbeit (im Folgenden OKJA) in der Schweiz, deren Ergebnisse in drei Büchern in den drei Landessprachen Französisch, Italienisch und Deutsch veröffentlicht sind, werden in drei verschiedenen Vorwörtern Stimmen aus diesen drei Sprachregionen der Schweiz Raum gegeben, übersetzt in die jeweilige Sprache der Publikation.

1.1 Vorwort aus der französischsprachigen Schweiz

Die Soziokulturelle Animation ist aus der Arbeit mit einem jungen Publikum entstanden und erweiterte später ihre Aktivität auf die ganze Bevölkerung, von Kindern bis zu Seniorinnen und Senioren. Seit mehr als 50 Jahren sammeln die Fachpersonen der Animation und die Institutionen, die sie anstellen, Kenntnisse und Expertise über die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und beweisen, dass ihre Aktion über die blossе Beschäftigung während der Freizeit hinausgeht, indem sie einen echten Bürger*innenprozess anbietet. Trotz dieser langen Geschichte gab es bis anhin kein nationales Panorama, das die Werte dieser Arbeit, die Interventionsmethoden, die Finanzierung und die Steuerung der Institutionen, die Ausbildung und Anzahl der Fachpersonen, die Entwicklung der Arbeitsplätze, das Alter der Zielgruppen, die Zeitspannen in denen diese Arbeit wirkt usw. beleuchtete. Vielmehr war die Situation undurchsichtig. Diese erste Umfrage über die Offene Kinder- und Jugendarbeit löst diese Unklarheit auf.

Diese Initiative macht die Realitäten der professionellen Handlung sichtbar und deckt auf, welche Herausforderungen daraus entstehen. Sie verstärkt die Kenntnisse über die Soziale Arbeit im weiten Sinn und trägt aktiv zu ihrer Anerkennung bei. Letztlich, und dies war eine der grössten Herausforderungen der Umfrage, fördert sie den Dialog zwischen den verschiedenen Sprachregionen der Schweiz – seien diese städtisch, intermediär oder ländlich.

Eine solche Initiative ist zu begrüssen, und hoffentlich werden solche Umfragen auf der nationalen Ebene wieder durchgeführt, um die Kenntnisse zu aktualisieren – und zwar nicht erst in 50 Jahren!

Yuri Tironi, assoziiertes Professor, Haute école de travail social Lausanne